

# UNSER WILDER WALD

Informationsblatt Nationalpark Bayerischer Wald Nr. 29  
- Mit Führungsprogramm -



Nationalpark  
Bayerischer Wald



## Der Nationalpark Bayerischer Wald - eine Erfolgsgeschichte

Verehrte Leserinnen und Leser,

zum 1. Mai 2011 ist Leitender Forstdirektor Karl Friedrich Sinner in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden. 13 Jahre lang war er für den Nationalpark als dessen Leiter tätig. Es waren arbeitsreiche, zeitweise auch harte, von Auseinandersetzungen geprägte Jahre für Karl Friedrich Sinner. Und dennoch: Immer wieder hat er versichert, dass die Leitung des Nationalparks Bayerischer Wald der schönste Aufgabenbereich sei, den die bayerische Naturschutzverwaltung zu bieten hat.



Nun, ich gehe davon aus, dass Kollege Sinner weiß, wovon er spricht und als sein Nachfolger freue ich mich natürlich darauf, in seine Fußstapfen treten zu dürfen. Ich will mich, wie meine Vorgänger auch, dieser ehrenvollen, anspruchsvollen und sicherlich nicht ganz leichten Aufgabe in den kommenden Jahren mit aller Kraft und mit Herz und Seele widmen. Bedanken möchte ich mich bei all jenen, deren Glückwünsche, deren guten Worte und deren Zuspruch ich in den vergangenen Monaten entgegennehmen durfte.

Der Aspekt Niederbayer zu sein, hat für mich seither eine ganz neue Bedeutung bekommen, ebenso die Tatsache, dass ich aus der Umweltverwaltung komme und von Beruf Biologe bin.

Das Fundament unseres Nationalparks ist die Philosophie „Natur Natur sein lassen“. Zu dieser Philosophie bekenne ich mich ganz und gar.

Eine unserer Kernaufgaben in den nächsten Jahren wird es deshalb auch sein, die Naturzone Zug um Zug zu erweitern und den Nationalpark Bayerischer Wald schrittweise zu einem international anerkannten Nationalpark der Schutzgebietskategorie II fortzuentwickeln.

Und dazu möchte ich meinen Beitrag leisten.

Der Nationalpark aber steht, wie wir alle wissen, für noch mehr.

Hierzu einige Beispiele:

- Er steht für gut 200 krisensichere Arbeitsplätze, Arbeitsplätze, die vom Freistaat zur Verfügung gestellt werden und die die ländliche Region des Inneren Bayerischen Waldes sicherlich gut gebrauchen kann.

- Mit seinen modernen, attraktiven und qualitätsvollen Besuchereinrichtungen setzt der Nationalpark nicht nur umweltpädagogische Akzente, er stellt damit gleichzeitig auch eine umfassende touristische Infrastruktur für die Region zur Verfügung.

- Das von der Nationalparkverwaltung im Park betreute Radwegenetz umfasst gut 200 km. Das ist eine etwa doppelt so hohe Radwegendichte wie wir sie in den Wirtschaftswäldern der Bayerischen Staatsforste vorfinden.

- Zusätzlich werden noch weitere 350 km markierte Wanderwege in Schuss gehalten. Das sind knapp 1,5 km instand gehaltener, beschilderter und verkehrsgesicherter Wanderwege je 100 ha Nationalparkfläche. Auch hier ist man, was die Wegendichte anbelangt, ganz vorne mit dabei und braucht einen Vergleich mit anderen Wald- und Erholungsregionen Bayerns sicherlich nicht zu scheuen.

Nun, die bisher auf hohem Qualitätsstandard entwickelte Besucherinfrastruktur zu erhalten, sie ggf. einzelfallweise auch noch fortzuentwickeln, darin erkenne ich für die kommenden Jahre eine weitere, nicht ganz unwesentliche Daueraufgabe und Herausforderung.

Diese zu meistern, setzt natürlich eine funktionstüchtige, motivierte und kompetente Parkverwaltung – so wie wir sie heute von Umfang und Struktur her kennen – voraus.

In dieser Verwaltung in den nächsten Jahren mitarbeiten zu dürfen, darauf freue ich mich.

Der Nationalpark Bayerischer Wald hat einen großen Partner: Den unmittelbar angrenzenden Nationalpark Sumava. In der Vergangenheit wurden hier freundschaftliche Beziehungen aufgebaut, Entwicklungsschritte gemeinsam festgeschrieben und auch gemeinsame Projekte auf den Weg gebracht.

Diesem gemeinsamen Miteinander fühle ich mich verpflichtet und den nächsten Besprechungen mit der neuen Führungsspitze des Nationalparks Sumava sehe ich mit Spannung und großem Interesse entgegen.

Ein abschließender Aspekt der mir am Herzen liegt: Der Nationalpark Bayerischer Wald ist, was den Naturschutz im Allgemeinen und unser Waldnaturerbe im Besonderen anbelangt das Aushängeschild Bayerns schlechthin. Er besitzt Umfragen zufolge den höchsten Bekanntheitsgrad unter den Nationalparks der Bundesrepublik. Er ist national wie international in hohem Maße anerkannt.

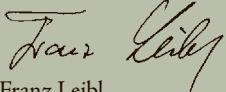
Eine Anerkennung, die, wie wir wissen, auf regionaler Ebene in dieser umfassenden Form nicht immer gegeben ist.

Den Park und seine Inhalte noch stärker in der Region zu verankern, wird mir deshalb ein besonderes Anliegen sein.

Und ich hoffe, dass ich durch Geradlinigkeit und Verwaltungstransparenz hierzu einen Beitrag leisten kann.

Auf ein gedeihliches Miteinander zum Wohle des Parks, zum Wohle der Region aber auch zum Wohle der uns hier anvertrauten Schöpfung hoffe

mit den besten Grüßen

Ihr  


Dr. Franz Leibl  
 Leiter der Nationalparkverwaltung

# Stabswechsel



Ein Dankeschön mit Blumen an die Ehefrauen des neuen und scheidenden Nationalparkleiters für ihre „Teilungsbereitschaft“ mit dem Nationalpark.

Am 5. Mai vollzog der Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit, Ministerialdirektor Wolfgang Lazik, in einer Feierstunde im Hans-Eisenmann-Haus den Wechsel in der Nationalparkleitung, indem er Karl Friedrich Sinner nach über 13 Jahren an der Spitze der Nationalparkverwaltung in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete und Dr. Franz Leibl als neuen Nationalpark-Chef in sein Amt einführte.

Gut 200 Gäste, darunter Regierungspräsident Heinz Grunwald, die beiden Landräte Heinz Wölfl (Regen) und Ludwig Lankl (Freyung-Grafenau), Ministerialdirektor Wolfgang Lazik, in einer Feierstunde im Hans-Eisenmann-Haus den Wechsel in der Nationalparkleitung, indem er Karl Friedrich Sinner nach über 13 Jahren an der Spitze der Nationalparkverwaltung in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedete und Dr. Franz Leibl als neuen Nationalpark-Chef in sein Amt einführte.

der 40-jährigen Geschichte des Nationalparks einen Wechsel in der Leitung: 1979 von Dr. Hans-Heinrich Vangerow auf Dr. Hans Bibelriether und 1998 auf Karl Friedrich Sinner, alle drei Forstleute. Mit der Ernennung von Dr. Franz Leibl wurde mit dieser Tradition gebrochen und ein promovierter Biologe berufen.

Mit den Worten „Heute verlässt im Nationalpark Bayerischer Wald in der Tat ein Hauptdar-



Über 200 geladene Gäste wohnten im Hans-Eisenmann-Haus dem Festakt der Verabschiedung und Amtseinführung bei.

# im Nationalpark

steller die Bühne“ ordnete Ministerialdirektor Lazik gleich zu Beginn seiner Festansprache die herausragende Bedeutung des Leiters des Nationalparks Bayerischer Wald ein, denn Sinner musste den Juwel des bayerischen Naturschutzes oft durch stürmische Zeiten lenken. Dabei hat er laut Amtschef Lazik das schwierige Drehbuch mit häufig kritischen Darstellungen von Ministern, Landräten, Bürgermeistern und Bürgern stets souverän gemeistert und entscheidend mit zur großen Erfolgsgeschichte des Nationalparks für Bayern beigetragen.

Sinners Start im März 1998 bezeichnete Ministerialdirektor Lazik als einen Sprung ins kalte Wasser, denn neun Monate zuvor hatte der Bayerische Landtag die Erweiterung des Nationalparks von 13.200 auf 24.250 Hektar beschlossen. Die folgenden Widerstände in den Gemeinden des Erweiterungsgebietes waren erheblich.

Sinner, Spross einer Försterdynastie, Jahrgangsbester beim Zweiten Forstlichen Staatsexamen und mit 41 Jahren bereits Leiter des Großstadt-Forstamtes Nürnberg, in dem er sich als „Motor des Reichswaldes“ hohes Ansehen auch in Naturschutzkreisen erwarb, bewies viel Fingerspitzengefühl und hohe fachliche Kompetenz, schlug erfolgreich Brücken über trennende Ansichten, ohne in einem konsequenten Kurs die Philosophie „Natur Natur sein lassen“ auch nur einen Moment aus dem Auge zu verlieren. Mit seinem diplomatischen Handeln trotzte er erfolgreich Widerständen und sogar Anfeindungen.

Sinners beharrliche Arbeit zeigt auf den älteren Borkenkäferflächen zwischen Rachel und Lusen bereits einzigartige „Früchte“ von unglaublicher Schönheit und Artenvielfalt - die Geburt einer Waldwildnis - ein Naturschauspiel ohne Beispiel in Mitteleuropa mit großartigen Chancen für Tiere und Pflanzen und beispiellosen Erfahrungen für Menschen.

Ministerialdirektor Lazik hob bei seiner Laudatio die enorme Gabe Sinners hervor, die Bevölkerung auf dem National-

parkweg mitzunehmen, sie zu begeistern und zu überzeugen. Dabei nahm sich Sinner unendlich viel Zeit für Dialoge, sei es auf Bürgerwanderungen, Vorträgen oder spontanen Begegnungen.

Untrennbar mit Sinners Amtszeit verbunden ist auch die Steigerung der Attraktivität des Nationalparks durch sichtbaren ökonomischen Nutzen für die Bevölkerung, ohne den auf Dauer keine echte Akzeptanz zu gewinnen ist. Das 2002 eröffnete Wildniscamp als internationale Begegnungsstätte für die Jugend ermöglicht bis dorthin unbekannte Naturerfahrungen.

2006 erhielt der neue Teil des Nationalparks das Nationalparkzentrum Falkenstein mit dem Haus zur Wildnis, dem barrierefreien Tierfreigelände und mit der einzigartigen Steinzeithöhle.

2009 wurde im Nationalparkzentrum Lusen erstmals durch einen privaten Investor der weltgrößte und ebenfalls barrierefreie Baumwipfelpfad eröffnet.

Mit der Neugestaltung des Hans-Eisenmann-Hauses einschließlich einer komplett neuen, nach modernsten Medialgesichtspunkten erbauten Ausstellung konnte Sinner diesen Reigen hoch attraktiver und damit besucherträchtigen Einrichtungen schließen und noch kurz vor seiner Pensionierung eröffnen.

Nicht zu vergessen sind dabei der behindertengerechte Umbau des Tierfreigeländes im Nationalparkzentrum Lusen, die Modernisierung und Erweiterung des Jugendwaldheims und schließlich die Übernahme des Waldgeschichtlichen Museums St. Oswald mit der Neugestaltung der Ausstellung.

Dialog und Zusammenarbeit machten bei Sinner nicht an der Landesgrenze halt. In seiner Amtszeit wurde die Kooperation mit dem Nationalpark Sumava auf allen Bereichen intensiviert, wofür ihm 2009 der tschechische Umweltpreis verliehen wurde. Auch Bayern stand, in Anbetracht des großartigen Einsatzes Sinners, mit Ehre nicht zurück: Ministerialdirektor Lazik überreichte



Der neue Leiter Dr. Franz Leibl, sein Vorgänger Karl Friedrich Sinner und der Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit, Wolfgang Lazik, nach der Amtsübergabe vor dem „Baum-Ei“ des Baumwipfelpfades.

dem scheidenden Nationalpark-Direktor, begleitet von stürmischem Applaus, in Anerkennung seines Lebenswerkes die Bayerische Umweltmedaille.

Mit „ein Kapitel wird geschlossen, ein neues wird aufgeschlagen“, hieß Amtschef Lazik den neuen Nationalparkleiter Dr. Franz Leibl herzlich willkommen. Mit Dr. Leibl übernimmt ein erfahrener und anerkannter Naturschutzfachmann den Leitungsstab.

Der gebürtige Niederbayer (Straubing) war seit 2005 Sachgebietsleiter für Naturschutz an der Regierung von Niederbay-

ern und ist nicht nur durch seine Promotion profunder Kenner des Nationalparks.

Ministerialdirektor Lazik wünschte Dr. Leibl eine gute Hand, gepaart mit Glück bei der weiteren Gestaltung und Entwicklung des Nationalparks Bayerischer Wald, dem Flaggsschiff des bayerischen Naturschutzes. Er wünschte ihm diplomatisches Geschick bei der Erweiterung der Naturzonen im Falkenstein-Rachel-Gebiet bei gleichzeitiger Schaffung von Akzeptanz. Er bat ihn, die Hand für weitere gute Partnerschaft mit dem Nationalpark Sumava auszustrecken, ohne die eigenen Grundsätze aufzu-

geben. Mit lobenden Dankesworten beendete Ministerialdirektor Lazik seine mit großem Beifall bedachte Festrede:

„Herzlichen Dank an Karl-Friedrich Sinner für hervorragende Arbeit über 13 Jahre. Danke an Frau Sinner für die in Anbetracht der hohen Arbeitsbelastung ihres Mannes sicherlich abverlangten privaten Opfer. Danke an Frau Leibl für die Bereitschaft, ihren Mann künftig mit dem Nationalpark teilen zu müssen und Danke an Dr. Franz Leibl, die anspruchsvolle Aufgabe zu übernehmen.“

# Der Luchs - Wildtier des Jahres 2011



Den eleganten Luchs in freier Natur zu erleben, ist schier unmöglich - in den beiden Tier-Freigeländen der Nationalparkzentren Falkenstein und Lusen sehr wohl.

Seit 1992 wählt die ‚Schutzgemeinschaft Deutsches Wild‘ eine ihr besonders aktuell erscheinende Art zum ‚Tier des Jahres‘. Für 2011 ist die Wahl auf den Luchs gefallen. Eine Tierart, die in den letzten Jahrzehnten wieder in ihre alte Heimat zurückkehren durfte, wo sie bereits im 16. und 17. Jahrhundert ausgerottet wurde. Im Fichtelgebirge fiel der letzte Luchs bereits 1774. Im Bayerischen Wald und den Bayerischen

Alpen konnten sich die letzten Tiere etwas länger halten. Hier wurden die letzten Luchse 1846 bzw. 1852 zur Strecke gebracht. Nach dem Zweiten Weltkrieg änderte sich die Einstellung gegenüber unseren Mitgeschöpfen und vor allem auch gegenüber den Raubtieren. Wurden sie früher gnadenlos verfolgt, billigte man ihnen ein Lebensrecht zu und wollte durch ihre Rückkehr auch ein Stück Wiedergutmachung für all die Naturzerstö-

runge in der Vergangenheit leisten. Sehr schön hat das Ulrich Wotschikowsky zum Ausdruck gebracht: „Der Luchs ist so ‚nützlich‘ wie ... Michelangelos Gemälde oder Giuseppe Verdis ‚Aida‘. Die Welt dreht sich auch ohne diese Dinge. Aber sie wäre ohne sie eindeutig ärmer“. In den 70er Jahren war dann die Zeit reif und man startete Wiederansiedlungsprojekte, in der Schweiz, in Frankreich, in Österreich und in Slowenien.

Auch im Bayerisch-Böhmischen Grenzgebirge gab es zwei Wiederansiedlungen in Bayern und in Tschechien. Seit Anfang der 90er Jahre kommen die Luchse deshalb wieder regelmäßig im Nationalpark Bayerischer Wald vor. Zwischen 2000 und 2006 wurden auch im Nationalpark Harz wieder Luchse in die Freiheit entlassen, so dass es mittlerweile wieder zwei Luchspopulationen in Deutschland gibt.

Da Luchse sehr schwierig zu zählen sind, wusste man lange Zeit nicht, wie viele Tiere im Gebiet vorkommen. Seit die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald in Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung Šumava Fotofallen einsetzt, um die Tiere abzulichten, kann ihr Bestand in den beiden Nationalparks sehr gut bestimmt werden. Dabei macht man sich nämlich die Besonderheit zunutze, dass die Fellzeichnung eines jedes Luchses wie bei einem Zebra einzigartig ist. Wenn man also mehrere Bilder von Luchsen hat, kann man durch den Vergleich der Fellzeichnung feststellen, um welches Tier es sich handelt und wie viele Tiere in einem bestimmten Gebiet le-

ben. Im letzten Winter konnten mit diesem Verfahren 16 selbstständige Luchse auf einer Fläche von 1.343 km<sup>2</sup> festgestellt werden. Das entspricht einer Luchsdichte von 1,19 Tieren/100km<sup>2</sup>. Darüber hinaus konnten auch sieben verschiedene Jungtiere fotografiert werden.

Auf diese Weise haben uns die Tiere eindrucksvoll gezeigt, dass sie in der heutigen Landschaft noch gut leben und sogar regelmäßig Junge großziehen können. Der Bayerische Wald hat damit einen attraktiven Bewohner zurück bekommen, der die meisten Menschen fasziniert.

Charakteristisch für den Luchs sind seine Pinselohren und der breite, rundliche Kopf. Im Gegensatz zu anderen Katzenartigen, deren Schwanz ein Drittel bis zur Hälfte der Körperlänge umfasst, ist der Schwanz beim Luchs sehr kurz. Dieser „Stummelschwanz“ hat nur eine Länge von 15 bis 25 Zentimeter und endet in einer schwarzen Spitze. Zudem haben beide Geschlechter einen ausgeprägten Backenbart, den sie weit abspreizen können. Der Luchs ist eine elegante Katze, die mit ihrem Körperbau und ihren Sinnesor-



Die Nationalparkverwaltung bietet ihren Gästen regelmäßige Führungen zum Thema „Luchsforschung“ an, die großes Interesse finden.

ganen in der Lage ist, ihre Beutetiere, bei uns vor allem Reh- und Rotwild, aufzuspüren und zu erbeuten. Die Sinnesleistungen sind dabei sprichwörtlich: „Er hat Augen wie ein Luchs“. Und in der Tat seine großen Augen sind sehr leistungsfähig. Mit ihnen ist er in der Lage, eine Maus auf 75 und ein Reh auf 500 m erkennen zu können. Selbst in der Dämmerung und in der Nacht kann er noch sehen, denn seine Augen sind sechs Mal lichtempfindlicher als die des Menschen.

Obwohl der Luchs ein perfektes Raubtier ist und sogar ein Rotwildweibchen mit einem Gewicht von 70 kg töten kann, wird er dem Menschen nicht gefährlich. In den 40 Jahren seit es Luchse im Bayerischen Wald gibt, wurde bislang kein Fall dokumentiert, in dem es auch nur ansatzweise zu einer kritischen Situation kam. Meist bekommt man Luchse nicht mal zu Gesicht. Selbst wenn man das große Glück hat, einen Luchs beobachten zu können, zieht sich das Tier schnell zurück. Wie wenig aggressiv die Tiere sind, zeigt sich auch an ihrem Verhalten am Wurfbau. Selbst wenn Forscher die Jungtiere untersuchen, schaut die Mutter zu und greift nicht an.

Obwohl die Luchse im Bayerischen Wald jetzt schon viele Jahre leben, ist ihr Bestand noch nicht gesichert. Zwar können die Tiere in den Nationalparks gut leben, die Forschungsarbeiten der vergangenen Jahre haben aber gezeigt, dass die Nationalparke allein für die Tiere viel zu klein sind. Während der Nationalpark Bayerischer Wald eine Fläche von 250 km<sup>2</sup> umfasst, ist das Streifgebiet eines Weibchens in etwa genau so groß und das eines Männchens kann mehr als doppelt so groß sein. Deshalb können wir Luchse nicht alleine in Schutzgebieten erhalten. Auch außerhalb der Schutzgebiete muss ausreichend Lebensraum und Akzeptanz vorhanden sein, der den Tieren ein Überleben sichert. Um dieses Überleben den Luchsen auch weiterhin zu sichern, ist die Nationalparkverwaltung in verschiedenen Bereichen aktiv. So erforscht sie in einem



*Unverwechselbares Kennzeichen des Luchses sind die dunklen Haarbüschel an den Spitzen der Ohren, weshalb er auch gerne als „Pinselohr“ bezeichnet wird.*

grenzüberschreitenden Projekt zusammen mit der Nationalparkverwaltung Šumava die Lebensgewohnheiten der Tiere. Getreu dem Motto, dass die Forschung nicht um ihrer selbst willen betrieben werden soll, ist es der Nationalparkverwaltung ein besonderes Anliegen, auf Basis der Forschungsergebnisse Schutzkonzepte für die Tiere zu entwickeln und beispielsweise das Schalenwildmanagement im Nationalpark anzupassen. Ausfluss dieser Ergebnisse war die Einstellung der Jagd auf Rehe im Rachel-Lusen-Gebiet, die 2007 erfolgte.

Mit Beginn des Luchsprojekts im Jahr 2006 wurde auch die Öffentlichkeitsarbeit für den Luchs verstärkt. Die Ergebnisse aus der Forschung werden in Vorträgen und auf Führungen vorgestellt. Alleine von Projektmitarbeitern wurden bisher über 290 Veranstaltungen geleistet. Hinzu kommen Führungen von weiteren Nationalparkmitarbeitern und Waldführern. Die Nationalparkzentren Lusen und Falkenstein zeigen in ihren Dauerausstellungen Beiträge aus der Luchsforschung. Knapp 650.000 Besucher interessierten sich seit 2006 für die Pro-

jektseite [www.luchserleben.de](http://www.luchserleben.de). Hier kann man sich allgemein über den Luchs und seine Beutetiere Reh und Rothirsch informieren. Die Luchsforschung mit all ihren Facetten und Methoden wird hier ausgiebig erklärt und plakativ dargestellt. Regelmäßige Informationen aus dem Projekt, aber auch über Veranstaltungen und Neues über den Luchs erhalten Interessierte über einen Newsletter.

Der Nationalpark bringt sich bei weiteren Projekten rund um das Thema Luchs ein. So war er fachlich mit Rat und Tat maßgeblich an der Entstehung des Luchspfades der Gemeinden Bayerisch Eisenstein und Lindenberg beteiligt. Das dazugehörige Faltblatt wurde von Schülern des Gymnasiums Niederaltaich im Rahmen des Praxis-Seminars ausgearbeitet. Auch hierbei unterstützte der Natio-

nalpark. Der Luchs-Parcour, ein Spielplatz für Kinder im Wanderpark Bayerisch Eisenstein, wurde gemeinsam mit dem Elternbeirat des Kindergartens erarbeitet und von Mitarbeitern des Nationalparks aufgebaut. Schulklassen lernen bei Tagesprogrammen in den Besucherzentren Haus zur Wildnis und Hans Eisenmann Haus den Luchs näher kennen. Das Programm im Jugendwaldheim lädt dazu ein, dem Luchs sogar eine Woche lang auf der Spur zu sein. Die Schüler können dabei die Erforschung der Luchse mit Antennen und Sendern selbst ausprobieren.

Regelmäßig finden dieses Jahr Führungen zum Thema Luchs statt. Und auf Anfrage werden immer wieder Touren mit einem Luchsprojektmitarbeiter angeboten; dabei bekommen die Besucher unmittelbare Einblicke in die Wildtierforschung.

Das bayerisch - böhmische Grenzgebiet bietet einen Lebensraum für den Luchs, das Wildtier des Jahres 2011. Hier kann Forschung über die nahezu unsichtbare Katze auf großer Fläche betrieben werden. Gerade die Öffentlichkeits- und Umweltbildungsarbeit trägt viel dazu bei, über den in Deutschland noch seltenen Luchs zu informieren und damit Akzeptanz für die faszinierende Raubkatze zu schaffen.

*Stefanie Jaeger,  
Dr. Marco Heurich*



*Spannender Moment - die Freilassung von Luchs „Kika“ nach der Anbringung eines Halsbandsenders.*

# NaturVision Filmfestival feiert sein Zehnjähriges

Seit zehn Jahren bereichert NaturVision – Bayerns großes Tier-, Natur- und Umweltfilmfestival – den kulturellen Kalender Niederbayerns. Von Beginn an waren die Macher bestrebt, brisante und spannende neue Themen in die Region zu bringen. So gab eine große NaturVision-Ausstellung im Jahr 2002 den Anstoß für die Beschäftigung mit Bionik, einem interdisziplinären Verfahren, in dem Naturphänomene als Vorbild für innovative Technik dienen. Heute hat diese Wissenschaft im Technologicampus Freyung ihren festen Ort. Das Sonderthema 2003 nahm sich eines umstrittenen Tieres an: des Wolfs. Freunde und Gegner kamen ins Gespräch. Bis heute tagt der „Runde Tisch Wolf“ regelmäßig.

## Sonderthema: Vielfalt des Lebens. Das Jahr der Wälder.

Das diesjährige Sonderthema „Vielfalt des Lebens. Das Jahr der Wälder“ richtet den Fokus auf die Schutzbedürftigkeit des beeindruckenden und immens bedrohten Lebensraums Wald. NaturVision zeichnet dabei aus, dass Themen wie Naturschutz und Nachhaltigkeit nicht mit erhobenem Zeigefinger behandelt werden. Diese wichtigen Anliegen werden über eigenes Erleben, zum Beispiel in der Jugendmedienarbeit, über Information, etwa bei Vorträgen und Diskussionen, sowie über unvergessliche Filmbilder und Begegnungen vermittelt. Mit dem Schülerfilmwettbewerb „Lebensraum Wald – Eine Spuren-

## 10. NaturVision Filmfestival



14. bis 17. Juli 2011

Der Luchs, Wildtier des Jahres 2011, schmückt das Jubiläumsplakat von NaturVision.

suche“, an dem sich zahlreiche Schulen beteiligt haben, sollen Kinder für den Wald begeistert und sensibilisiert werden. Ein neuer und spannender Versuch, sich dem Wald kreativ zu nähern, ist ein GPS-Drawing-Projekt. Mit dem GPS-Gerät

werden Bildideen graphisch umgesetzt. Die Ergebnisse dieser Aktion werden während des Festivals im Hans-Eisenmann-Haus präsentiert.

Natürlich gibt es zum diesjährigen Sonderthema auch wieder zahlreiche Filme und Vorträge. So wird zum Beispiel Dr. Rudolf Fenner – der Waldreferent von Robin Wood – in seinem Vortrag „Die Taiga – Wo unser Papier wächst“ über die ökologischen und klimarelevanten Folgen der hochindustriellen Holzwirtschaft in Skandinavien sprechen (13. Juli um 19 Uhr im Hans-Eisenmann-Haus).

Erst auf den zweiten Blick eröffnet sich ein spezieller Aspekt des diesjährigen Sonderthemas, dem NaturVision intensiver nachgehen will: Mit unserem Ernährungs- und Konsumverhalten nehmen wir direkten Einfluss auf die Beschaffenheit

der Wälder dieser Welt. Hier geht es um konkrete Probleme, wie etwa die Palmölproduktion, die die Regenwälder vernichtet, aber vor allem auch um ethische Aspekte der Ernährung. Der Unternehmer Karl Ludwig Schweisfurth, der den Herta-Konzern verkaufte, um sich in einer Stiftung der achtsamen und respektvollen Art der Fleischproduktion zu widmen, wird in einem Film vorgestellt und hält am Samstag einen Vortrag über seine Philosophie. In dem beeindruckenden Film von Valentin Thurn „Taste the Waste“ wird der Vernichtung von Nahrungsmitteln nachgegangen, und es werden Menschen vorgestellt, die diese unglaubliche Verschwendung stoppen wollen.

Aber nicht nur das Sonderthema verführt dazu, sich vom 14. bis 17. Juli auf den Weg zum Festival zu machen. Wunderbare Dokumentationen über Tiere, über nahe und ferne Länder und interessante Menschen entfalten ihre Faszination auf großer Leinwand. Es gibt spannende Kinderfilme und ein Kinderprogramm, das die Kleinen beschäftigt, während die Großen Filme schauen oder im neuen Cafe Eisenmann einen Kaffee trinken. [www.natur-vision.de](http://www.natur-vision.de)

Regina Kremsreiter



Ehrfurcht vor dem Leben.



Jungluchse leben fast ein ganzes Jahr in enger Verbindung zu ihrer Mutter.

# Sonderveranstaltungen zum Internationalen Jahr der Wälder

Die Vereinten Nationen möchten die besondere Verantwortung, die wir Menschen für die Wälder haben, weltweit ins Blickfeld rücken. Deshalb haben sie 2011 zum „Internationalen Jahr der Wälder“ erklärt. Die Wälder der Erde sind von elementarer Bedeutung für die globalen Wasser- und Stoffkreisläufe, das Klima und die Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Dies zeigt schon die besondere Bedeutung, die dem ältesten Nationalparks Deutschlands zukommt. Der Luchs, Wildtier des Jahres 2011, streift hier im Grenzgebirge zu Tschechien seit den 1980er Jahren wieder frei umher, und auch Fischotter, Rothirsch, Fledermäuse, Spechte, Käuze und viele andere Waldbewohner haben hier eine Heimat, die andere, vom Menschen genutzte Wälder, in der Form nicht bieten können.

**Begleiten Sie uns zu den Veranstaltungen im Internationalen Jahr der Wälder:**

**Bis 6. November, Waldgeschichtliches Museum St. Oswald: „Baumgesichter“**

Kunstaussstellung mit Werken von Dr. Schloth. Bei den Baumgesichtern handelt es sich um mit Lehm abgenommene und gebrannte Abformungen fantasievoller Rindengebilde.

**14. Juli, Hans-Eisenmann-Haus, Neuschönau: „Lebensraum Wald - eine Spurensuche“:**

Preisverleihung zum Schülerfilmwettbewerb.

**14.-17. Juli, Nationalparkzentrum Lusen: 10 Jahre NaturVision Filmfestival „Vielfalt des Lebens - Jahr der Wälder“:**

**23. Juli, 17.00 Uhr, Parkplatz Felswandergebiet: Nationalpark - Zeit - Literatur**  
Meditative literarische Wanderung im Felswandergebiet.

**8. August 18.00 Uhr, Tier-Freigelände Altschönau: „Die Rolle von alten Bäumen“**  
Führung mit Nationalpark-Förster Michael Großmann.

**17. August, Tummelplatz: Ein deutsch-tschechischer Kinder-Kunst-Nachmittag in der Waldwildnis.**



*Während in den Tropen noch immer ganze Wälder verschwinden, dürfen sie sich im Nationalpark Bayerischer Wald nach den Gesetzen der Natur frei entwickeln.*

Im Rahmen des Deutsch-Tschechischen Künstlersymposiums betreut deutsch-tschechischer Künstlernachwuchs die kleinen Künstlertalente aus der Grenzregion! Nicht nur malen, schnitzen, spielen... vielmehr sehen, spüren, fühlen... angelehnt an Andy Goldsworthy oder „mit den Nachbarn, die ich nicht verstehe, mit den Künstlern, die ich nicht verstehe, in den Wald, in dem ich nur staune“.

**20. August, 17.00 Uhr, Tummelplatz: Vernissage Deutsch-Tschechisches Künstlersymposium**

Wie sehen junge Künstler aus Tschechien und Deutschland die entstehende Wildnis in dem Gebirge, das die Kulturen trennt? Oder verbindet? Wandern sie vorbei! Ein kleiner Imbiss und große aktuelle Kunst

warten auf Sie. 15.30 Uhr ab Parkplatz Sagwassersäge.

**23. August, 17.00 Uhr, P+ R Parkplatz Spiegelau: Mythologische Wanderung zum Rachelsee.**

Volkssagen sind ein Hort der Seelentiefe und ihrer Bilder - aber auch der Landschaft und ihrer Jahrhunderte. Bei dieser Wanderung erfahren Sie mehr über Bayer- und Böhmerwaldsagen. Einkehr in der Racheldiensthütte möglich.

**19. September, 17.00 Uhr, Info-Pavillon Zwieslerwaldhaus Flechten im Nationalpark**

Flechten sind Extremisten und wahre Lebenskünstler. Trotz ihrer „Überlebensmechanismen“ sind viele Flechten in mitteleuropäischen Wäldern sehr selten geworden. Die Führung unter der Leitung von Dipl.-Ing. (FH)

Johannes Bradtka möchte in die faszinierende Welt der Flechten einführen. Die Bedeutung von Flechten als Zeiger naturnaher Lebensräume wird erläutert. Gefährdungsursachen und die Rolle von Waldschutzgebieten als Refugien seltener Arten werden dargestellt und diskutiert.

**24. September, 19.30 Uhr, Haus zur Wildnis, Ludwigsthal: Der Wald in der europäischen Musikgeschichte.**

Klassisches Konzert mit Josefa Hanner (Klavier, Querflöte und Gesang).

Eintritt: 10,- €, ermäßigt 8,- €

**10. Oktober, 17.00 Uhr, Info-Pavillon Zwieslerwaldhaus Pilze im Nationalpark**

Die Formen- und Farbenfülle der Pilze ist schier unendlich. Pilze besetzen im Wald nahezu alle ökologischen Nischen und haben unterschiedlichste Aufgaben im Naturhaushalt.

Gerade im Nationalpark mit seinem reichen Vorkommen an „lebendigem Totholz“ kommt den Pilzen eine besondere ökologische Aufgabe zu. Bis Ende der 1980 Jahre konnten ca. 1.350 Pilzarten im Nationalpark nachgewiesen werden.

Im Rahmen der Führung mit Nationalpark-Forscher Dr. Claus Bässler werden Informationen zur Pilzforschung im Nationalpark gegeben und die besondere Rolle von Schutzgebieten auf die Pilzartenvielfalt erläutert.

**15. Oktober, 11.45 Uhr, Parkplatz Racheldiensthüttenstraße:**

**Durch die Waldwildnis zwischen Lusen und Rachel.**

Orkane wie Kyrill geben - schneller als erwartet - den Startschuss für einen Walderneuerungsprozess.

Erleben Sie bei einer Wanderung mit dem Nationalpark-Pressesprecher Rainer Pöhlmann die Geburtsstunde eines Urwaldes von morgen.

**21. Oktober, 19.30 Uhr, Haus zur Wildnis, Ludwigsthal: Konzert „Wald in der Romantik“** mit Prof. Mauser (Klavier + Gesang).

Eintritt: 10,- €, ermäßigt 8,- €.

**November 2011-Februar 2012**  
Wissenschaftliche Vortragsreihe zum Thema „Internationales Jahr der Wälder“.

**Wilde Wälder erwandern - mehrtägige Angebote:**

**22.-24. Juli:**

**Wildnis hautnah erleben!**

„Die beste Weise, sich mit der Wildnis vertraut zu machen, besteht darin, selber Teil von ihr zu werden.“

Drei Tage lang haben Jugendliche die Chance mit anderen jungen Menschen ihres Alters und mit fachkundiger Begleitung die Wildnis zu erfahren, zu beobachten und in ihr einzutauchen.

**28.-31. Juli:**

**Das Lebendige ist das Wilde**

Der Schriftsteller und Philosoph Henry David Thoreau wollte zeigen, dass es möglich ist, ein Leben einfach, bewusst und in ständigem Kontakt zur Natur zu führen. Lassen Sie sich drei Tage auf Streifzügen durch den Nationalpark von seinen Ideen inspirieren und übernachten Sie in einer einfachen Hütte inmitten des Nationalparks.

[www.waldzeit.de](http://www.waldzeit.de)

**26.-29. August und**

**2.-5. September:**

**Kammwanderungen.**

4-tägige Kammwanderung durch die Hochlagen des Nationalparks.

[www.pro-nationalpark.de](http://www.pro-nationalpark.de)

**1.-7. Oktober:**

**Wildnis überwindet Grenzen.**

6-tägige grenzüberschreitende Wildnistour von Hütte zu Hütte durch die Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava.

[www.waldzeit.de](http://www.waldzeit.de)

Weitere Veranstaltungen und ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen unter [www.nationalpark-bayerischerwald.de](http://www.nationalpark-bayerischerwald.de).



**INTERNATIONALES JAHR  
DER WÄLDER • 2011**





# 20 Jahre Nationalpark Šumava

Seit 1991 besteht nun der größte Nationalpark Tschechiens. Damit wurde er in diesem Jahr 20 Jahre alt.

Im Februar 2011 begann dieses Jubiläumsjahr mit dem Wechsel auf dem Posten des Nationalparkleiters. Als bereits sechster Direktor in der nicht allzu langen Geschichte des Nationalparks wurde Herr PhDr. Jan Stráský vom zwischenzeitlich neu amtierenden Umweltminister Tomáš Chalupa zum Leiter der Nationalparkverwaltung Šumava ernannt.

Gleich zu Beginn erwartete den neuen Direktor eine für die touristische Nutzung des Nationalparks wichtige Aufgabe: rechtzeitig vor der Sommersaison die neugestaltete Besucherordnung in Kraft zu setzen. Ein Probestein war die limitierte Regelung des Wassersports am „Nationalparkfluss“ Vltava (Moldau), was zuletzt erfolgreich geschah.

Es ist jedoch zu erwähnen, dass noch andere Hauptaufgaben an den neuen Nationalparkleiter gestellt worden sind - insbesondere das künftige Waldmanagement samt Borkenkäferthema in möglichst kurzer Zeit zu lösen und ein neues Nationalparkgesetz - inklusive Zonierung sowie Managementplan - ins Leben zu rufen.

Als offizielles Datum der Šumava - „Nationalparkgeburt“ im rechtlichen Sinne gilt der 10. Mai. Dies ist jedoch genau die Jahreszeit, in der regelmäßig immer wieder heftige Diskussionen zum Thema Borkenkäfer neu aufflammen. Auch diesmal war es nicht anders, wohl sogar



*Charakteristisch für den Nationalpark Šumava ist der mosaikartige Wechsel von geschlossenen Wäldern, offenen Moorflächen und natürlichen Flussläufen.*

auf Grund der Veränderungen, die mit der Suche nach einem neuem Konzept der Nationalparkidee verbunden waren, noch brisanter. Dadurch wurde das Konzept der dieses Jubiläum begleitenden Veranstaltungen beeinflusst.

Die einzige offizielle und feierliche Veranstaltung zum 20. Geburtstag des Nationalparks Šumava fand deshalb am 24. Mai 2011, am Europäischen Tag der Parke im Hotel Tosch in Kašperské Hory u. a. unter Teilnahme von Minister Chalupa statt. Mehrmals erwähnt wurde dabei der bisherige schwierige Weg zum Nationalpark. Unter

anderem gelang es bei dieser Gelegenheit jedoch zum erstenmal, alle bisherigen sechs Nationalparkleiter zusammenzurufen. Allen Ex-Direktoren wurde dabei eine Danksagung für ihren Beitrag zur Entwicklung des Nationalparks übermittelt, vom jetzigen Nationalparkleiter Jan Stráský erhielten sie auch ein Böhmerwald-Bild.

Ein weiteres bedeutsames Datum zu diesem Jubiläumsjahr betraf den 2. Juli 2011, als im Bereich des Nationalpark-Infohauses in Rokyta bei Srní, inmitten des Nationalparks, eine öffentliche Veranstaltung im Freien mit zahlreichen beglei-

tenden Aktivitäten organisiert wurde.

## Veranstaltungen für Besucher

Außerdem hat die Nationalparkverwaltung Šumava für 2011 wie üblich eine Reihe von Veranstaltungen vorbereitet, einige auch mit dem Untertitel „20 Jahre des Weges zum Nationalpark“ (mehr unter [www.npsumava.cz](http://www.npsumava.cz), bzw. e-mail: [programy@npsumava.cz](mailto:programy@npsumava.cz)).

Insbesondere für die Sommer- bzw. Herbstmonate findet man im begleitenden Veranstaltungskalender ein vielseitiges Angebot. Manche der Angebote sind in den letzten Jahren bereits so gefragt und bekannt geworden (wie z. B. „Wildnisführer“, bzw. „Kanusport auf dem Vltava-Fluss“), dass solche auf Grund der ökologisch limitierten Teilnehmerzahlen leider nur mehr per internetpflichtiger Anmeldung wahrgenommen werden können. Sie sind trotzdem meist sehr rasch „ausverkauft“. Solche Angebote werden deshalb im „klassischen“ Veranstaltungskalender nicht mehr präsentiert. Als kleiner Ersatz für solche Interessenten, welche die Šumava-Natur auch näher erkunden möchten, bietet sich alljährlich die Möglichkeit, die deutsch- bzw. englischsprachigen Landschaftsführer des Natio-

nalparks Šumava mit konkreten Wünschen anzufragen, wobei die Sprachkenntnisse der in Frage kommenden Landschaftsführer vom Link [www.npsumava.cz/gallery/12/3704-pruvodci\\_2011\\_aktivni.pdf](http://www.npsumava.cz/gallery/12/3704-pruvodci_2011_aktivni.pdf) sofort (deutsche bzw. englische Flagge beim Namen) zu erkennen sind. Die technischen Details sind unter [www.npsumava.cz/de/5072/sekce/reisefuehrer-in-sumava](http://www.npsumava.cz/de/5072/sekce/reisefuehrer-in-sumava) in Deutsch zu finden bzw. sollten direkt mit dem jeweiligen Landschaftsführer abgesprochen werden, „notfalls“ könnte der Nationalparkverwaltungs-Koordinator Herr Mgr. Josef Stemberk ([josef.stemberk@npsumava.cz](mailto:josef.stemberk@npsumava.cz), 00420388450217, deutsch-, englischsprachig) angesprochen werden.

Die weiteren Angebote sind in dieser Hinsicht zwar selten, existieren aber doch:

Im September/Oktober (Di, Mi, Do) könnte nach Absprache mit dem zuständigen Nationalpark-Ranger (Herr Pecánek, in Englisch) eine mögliche Teilnahme an der eher für Gruppen angepassten Führung „Šumava mit dem Nationalpark-Ranger“ abgesprochen werden.

Im Nationalpark-Umweltbildungszentrum Kašperské Hory findet am 29. Juli ab 10.00 Uhr eine in Deutsch übersetzte kulturgeschichtlich orientierte Veranstaltung unter dem Titel „Wir können noch spielen, nicht nur vom Essen lebt der Mensch“ statt (mehr dazu unter 00420 731530284). Übrigens - hier kann man im neu renovierten umliegenden Freigelände eintrittsfrei den neuen „Waldspiel-Erlebnispfad“ mit zwölf Stationen für alle Altersgruppen besuchen. (Juli, August täglich bis 17.00 Uhr, September außer Montag 8.30 - 16.00 Uhr).

- In Velký Bor (zwischen Srní und Prášíly) gibt es bis November 2011 jeden Dienstag und Donnerstag von 7.00 bis 17.00 Uhr nach Voranmeldung im Nationalpark-Infozentrum Rokyta (+420 376599225) die Möglichkeit, die freilebenden Wildtiere aus einer überdachten Anlage zu beobachten - vorausgesetzt, man hat etwas Glück, weil es sich hier um kein übliches Schaugehege handelt, sondern echte Wildtiere im Blickfang stehen.



*Ein Foto mit historischer Bedeutung: Der Einladung des aktuellen Nationalparkleiters Jan Stráský (Mitte) anlässlich des 20. Geburtstages des Nationalparks Šumava folgten alle bisherigen Nationalparkleiter (v. l.) J. Kec, M. Filip, I. Zlabec, A. Pavlicko, F. Krejci.*

- Im Nationalpark-Infozentrum Stožec veranstaltet man zu „20 Jahre Nationalpark und zehnjähriges Bestehen des Infozentrums“ am 4. August einen kleinen „Jahrmarkt“, wobei u. a. ursprüngliches Gewerbe des Böhmerwaldes präsentiert wird.

- Zu den bereits üblichen Besuchsmöglichkeiten des Nationalpark-Museums im Schloss Vimperk reihen sich auch die Möglichkeiten an, die bisher neu entdeckten Schlossbereiche mit interessanten Neufunden (gotische Kellerräume, archäologischen Befunde u. a.) unter fachkundiger Führung zu besichtigen (Juli bis August: täglich außer Montag 10.00 - 18.00 Uhr, September: täglich außer Montag 10.00 - 16.00 Uhr, Oktober: am Wochenende 10.00 - 16.00 Uhr)

**Grenzüberschreitende Zusammenarbeit dient allen**

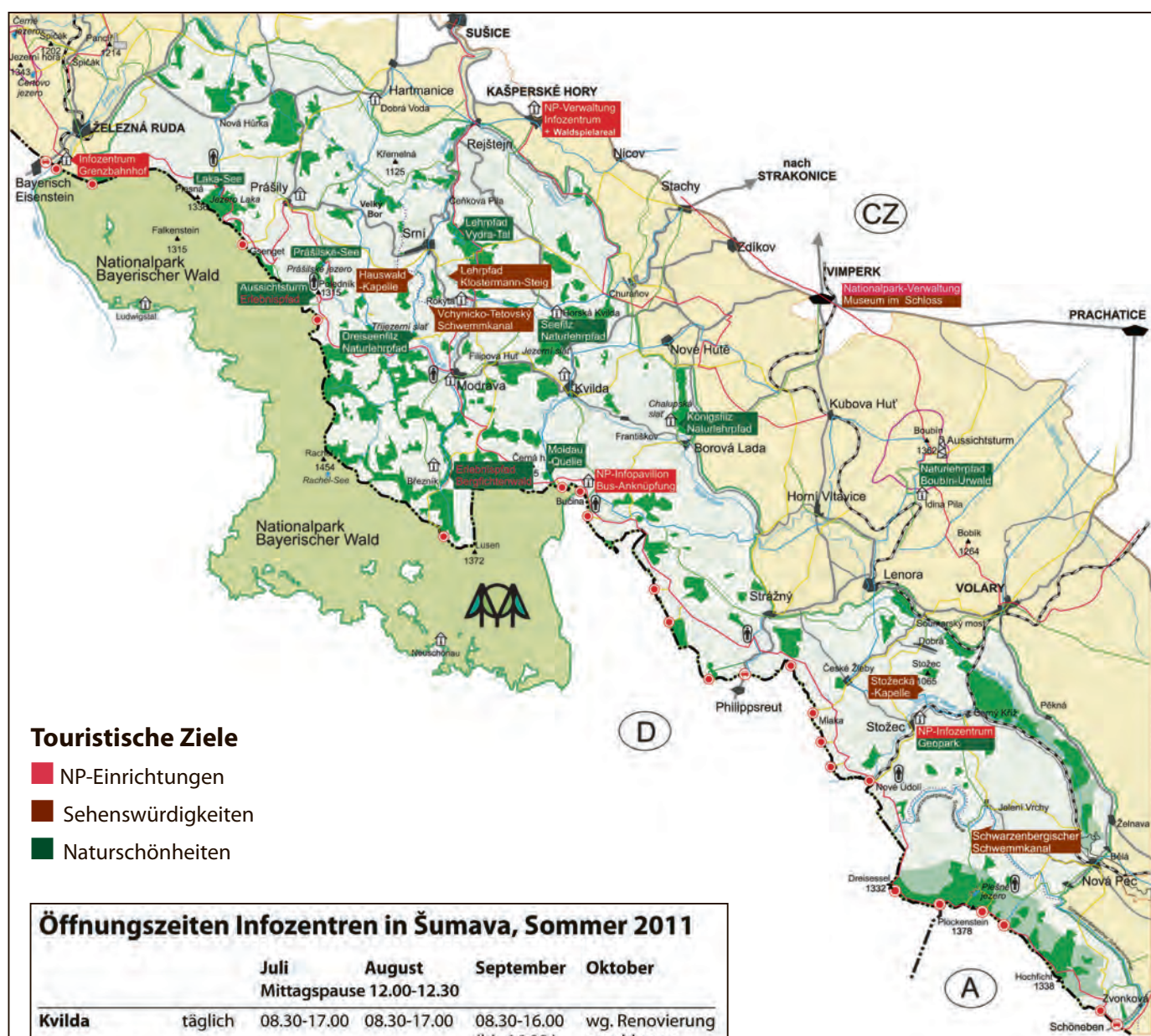
Das grenzüberschreitende Tourismus-Angebot weicht nur unwesentlich von dem der vorigen Jahre ab.

Bereits die 16. Sommersaison verkehren in der Šumava-Nationalparkregion wieder die „Grünen Nationalpark-Busse“. Der wichtige Knotenpunkt in Buchwald bleibt erhalten. Ebenso besteht wieder die Möglichkeit, ein Tagesticket (1 Erwachsener + 2 Kinder bis 6 Jahre oder 1 Kind bis 15 Jahre) um 80 CZK für ganzes Nationalpark-Bus-Netz in der Nationalpark-Region Šumava einzukaufen (siehe [http://www.npsumava.cz/gallery/12/3610-fahrplane\\_gb\\_2011.pdf](http://www.npsumava.cz/gallery/12/3610-fahrplane_gb_2011.pdf)).

Zu den wichtigen Ergebnissen der ersten Treffen der beiden neuen Nationalparkleiter Jan Stráský und Dr. Franz Leibl im Mai 2011 zählt sicherlich, dass der Grenzübergang Blaue Säulen auch in diesem Jahr unter den selben Bedingungen wie im Vorjahr 2010 erhalten bleibt, um das richtungsweisende dreijährige Auerhuhn-Monitoring im größten Vorkommensareal der Auerhühner Tschechiens sinnvoll beenden zu können.

**Nationalpark-Ranger im integrierten Rettungssystem**

Die Nationalpark-Ranger sind nun als „Teileinheit“ des regionalen Integrierten Rettungssystems



**Touristische Ziele**

- NP-Einrichtungen
- Sehenswürdigkeiten
- Naturschönheiten

**Öffnungszeiten Infozentren in Šumava, Sommer 2011**

		Juli	August	September	Oktober
Mittagspause 12.00-12.30					
<b>Kvilda</b>	täglich	08.30-17.00	08.30-17.00	08.30-16.00 (bis 16.09.)	wg. Renovierung geschlossen
<b>Svinna Lada</b>	täglich	08.30-17.00	08.30-17.00	08.30-16.00 (außer Mo)	08.30-16.00 (außer Mo)
<b>Stožec</b>	Di-So	08.30-16.30	08.30-16.30	08.30-16.00	08.30-16.00
	Mo	offen	offen		
<b>Rokyta</b>	täglich	09.00-16.30	09.00-16.30	09.00-16.30	09.00-16.30
<b>Kasperské Hory</b>	täglich	08.30-17.00	08.30-17.00	08.30-16.00 außer Sa	08.30-15.30 außer Sa/So
<b>Alžbětín</b>	Di-So	09.30-16.30	09.30-16.30	09.30-16.30	09.30-16.30
<b>Idina Pila</b>	täglich	08.00-16.00	08.00-16.00	08.00-16.00	08.00-16.00
<b>Březník</b>	täglich	10.00-17.00	10.00-17.00	10.00-17.00	10.00-16.00 nur Sa/So
<b>Poledník</b>	täglich	10.00-18.00	10.00-18.00	10.00-16.00	10.00-16.00 nur Sa/So

**Erläuterungen**

- Strasse
- Eisenbahn
- LSG Šumava
- NP Šumava
- NP-Naturzone
- NP Bayerischer Wald
- Infostelle
- Grenzübergang
- Markierte Wanderwege
- Notübernachtungsstelle

1 : 150 000

tems im Nationalpark Šumava anzusehen. Für die Besucher kann es wohl von Vorteil sein, dass bei einem Unfall im Gelände nun auch eine Notfall-Telefonnummer des Nationalpark-Information- und Rangerdienstes: (00420 800977977) unentgeltlich zur Verfügung steht. Sie ersetzt die übliche Notfallnummer 112 nicht, kann jedoch im ausgedehnten Nationalparkgebiet präzisierend angeben, wo und was passiert ist. Der Nationalpark Šumava befindet sich im

Jahre des 20-jährigen Bestehens wieder mal in einer nicht leichten Situation, und über seine Zukunft wird wieder sehr heftig diskutiert. Hoffentlich gelingt es den Politikern aller Ebenen, einen Weg in eine nationalparkkonforme Zukunft des größten Nationalparks Tschechiens zu sichern - auch aus Respekt vor dem bayerischen Nachbar-Nationalpark und der langjährigen, auch europäisch geschätzten Zusammenarbeit.



Auch im Nationalpark Šumava darf sich die Natur ohne menschliche Eingriffe frei entwickeln.

Michal Valenta

# Gedanken zum Internationalen

Der Mensch schuldet den Wäldern viel. Sie haben in wesentlichen Zügen seine kulturelle, technische und ökonomische Entwicklung erst ermöglicht.

Eine klimabedingte Ausdünnung des Waldes zwang unsere fernen Vorfahren einst von den Bäumen herabzusteigen und in der Steppe zu leben. Das ging ganz gut als Jäger und Sammler, auch noch als Viehzüchter und Ackerbauer. Aber der nächste Kultursprung, die Schmelze und Bearbeitung von Metallen, ging ohne Holz, sprich Wald, nicht mehr. Genauso wenig wie der Schiffsbau. Und so wurde das Schwinden der Wälder der Preis für kulturellen Aufstieg. Mit den Zedern des Libanongebirges in der Antike fing es an. Sie verwandelten sich in Schiffsplanken und brachten Reichtum und Wohlstand für große Handelsstädte. So verschwand nach und nach der Wald der Mittelmeerländer und in neuerer Zeit auch derjenige der Atlantikstaaten. Die Gier, die Welt zu erobern, mündete im Bau riesiger Flotten, um das Gold der Neuen Welt und die Gewürze Asiens nach Europa zu holen. Diese erste Globalisierungs-



Waldwildnis im Nationalpark Bayerischer Wald - unverzichtbar für den dynamischen Naturschutzkreislauf und zur Erbauung für die Besucher.

welle vernichtete die Wälder Westeuropas so gründlich, dass Oliver Cromwell Mitte des 17. Jahrhunderts bei einem Feldzug

im westlichen Irland klagte, er könne keinen Baum mehr finden, um einen Mann aufhängen zu lassen. In anderen Teilen

Europas trieb ständiger Mangel die wachsende Bevölkerung zu fortschreitender Rodung neuen Acker- und Weidelandes. Es war ein hölzernes Zeitalter, von der hölzernen Wiege über den hölzernen Suppenlöffel bis zum hölzernen Sarg. Das Leben war auf die Ressource Wald gebaut. Gier und Armut waren die Triebkräfte, die Wälder großflächig zerstörten. Doch was heute für uns Europäer Geschichte ist, gilt für viele Teile der Welt nach wie vor. Die Armut einer wachsenden Weltbevölkerung und die institutionalisierte Gier bestimmter Wirtschaftsphilosophien fressen die Wälder der Tropen und Subtropen. Baumfreie, erodierte Hänge auf Haiti oder in Nepal, brennende Regenwälder in Brasilien und Indonesien. Das Naturerbe unserer Erde - möglicherweise bis zu 50 Millionen Arten an Pflanzen, Tieren, Pilzen, Mikroorganismen - ist mit einem absoluten Schwerpunkt in den Wäldern der Tropen und Subtropen beheimatet. Und gerade diese „hot spots der Biodiversität“ fallen in atemberaubendem Tempo der Vernichtung an-

heim. Die Holzindustrie nutzt die wertvolleren Hölzer, und die ausgeplünderten Waldflächen werden abgebrannt, um Platz zu machen für magere Weidengründe zur Produktion billigen Rindfleisches oder für Plantagen zur Erzeugung angeblich klimaschonender Biotreibstoffe. Die aber leisten paradoxerweise noch einen Beitrag zur Mehrung der Klimagase. Der Wald als Kohlenstoffspeicher und Klimapuffer geht dahin. Aber Gerechtigkeit für alle! Warum sollen die aufstrebenden Länder der Dritten Welt nicht auch dürfen, was die Industrienationen schon immer taten und noch immer tun: ihren Wohlstand begründen, indem sie Treibhausgase in die Atmosphäre schicken. So entsteht eine Negativspirale: die Treibhausgase der brennenden Wälder von heute gefährden über die Klimaveränderung die Wälder von morgen. Möglicherweise bedarf es so drastischer Ereignisse wie die der brennenden Regenwälder Indonesiens, die 2006 die Millionenmetropole Singapur tagelang in dicke Wolken beißenden Rauches hüllten. Ausgerechnet qualmen-

heim. Die Holzindustrie nutzt die wertvolleren Hölzer, und die ausgeplünderten Waldflächen werden abgebrannt, um Platz zu machen für magere Weidengründe zur Produktion billigen Rindfleisches oder für Plantagen zur Erzeugung angeblich klimaschonender Biotreibstoffe. Die aber leisten paradoxerweise noch einen Beitrag zur Mehrung der Klimagase. Der Wald als Kohlenstoffspeicher und Klimapuffer geht dahin. Aber Gerechtigkeit für alle! Warum sollen die aufstrebenden Länder der Dritten Welt nicht auch dürfen, was die Industrienationen schon immer taten und noch immer tun: ihren Wohlstand begründen, indem sie Treibhausgase in die Atmosphäre schicken. So entsteht eine Negativspirale: die Treibhausgase der brennenden Wälder von heute gefährden über die Klimaveränderung die Wälder von morgen. Möglicherweise bedarf es so drastischer Ereignisse wie die der brennenden Regenwälder Indonesiens, die 2006 die Millionenmetropole Singapur tagelang in dicke Wolken beißenden Rauches hüllten. Ausgerechnet qualmen-



Natürliche Tropenwälder zeichnet eine ungemein große Artenvielfalt aus.

# Jahr der Wälder

der Rauch scheint die Klarsicht auf die Probleme zu befördern. Angesichts des globalen Trends betrachte man sich - gleich einem Menetekel - die Geschichte der Osterinsel. Das mit Palmwäldern bestandene Eiland wurde einst von kühnen polynesischen Seefahrern besiedelt. Sie begründeten bekannterweise eine hochstehende Kultur und nutzten dabei die Palmwälder bedenkenlos ab - bis auf den letzten Stamm. Damit saß das Seefahrervolk auf dem Trockenen fest, verlor seine hochentwickelten nautischen und sonstigen kulturellen Kenntnisse und versank in Bedeutungslosigkeit auf einer Insel, die jetzt schutzlos den Winden ausgesetzt war. Mögen die wachsende Menschheit und die Wälder dieser Erde nicht den Weg der Osterinsel gehen!

Wir Europäer haben indes keinen Grund zur Überheblichkeit. Unser Vorteil ist es, unsere Wald-Sünden schon früher begangen zu haben. Das zwang uns, eine Lösung zu finden für einen pfleglicheren Umgang mit Wald: wir erfanden die „Nachhaltige Forstwirtschaft“ - wir begannen am Wald innerhalb einer bestimmten Zeitspanne nur

soviel Substanz zu nutzen, wie in derselben wieder nachwachsen konnte. Und damit haben wir der Welt einen wertvollen Lösungsansatz für das globale Waldproblem zu bieten. Als „sustainable development“ ist er mittlerweile dort auch angekommen, nur an der Umsetzung muss noch gearbeitet werden.

Die Probleme europäischer Waldschützer sind, gemessen an der globalen Situation, heute eher Luxusprobleme, stark emotionale Konflikte, die sich an unterschiedlichen Vorstellungen von der Funktion unseres Waldes entzünden. Letzterer ist längst zum Forst mutiert, einem bewirtschaftungsfreundlichen Baumkollektiv, meist in besten Zuwachsjahren. Dieser Forst - sauber, ordentlich, nützlich und grün - prägt heute das Waldverständnis vieler Deutscher. Überlässt man dagegen Wälder - wie im Nationalpark Bayerischer Wald - wieder ihrer natürlichen Eigenentwicklung, so machen rasch Sturmereignisse und Insektenvermehrungen den Forst erneut zur Wildnis. Das traditionelle Heimatbild, mit dem grünen Forst verbunden, geht dahin und der wertvolle Holzvorrat vermodert, aufge-



Gerodete Regenwälder kommen einer ökologischen Katastrophe gleich. Wiederaufforstungen gelingen nur sehr mühsam mit hohem Zeit- und Geldaufwand

zehrt von Insektenlarven und Pilzen. Emotionale Aufwallungen und Unverständnis sind die Reaktion, aber auch Faszination für neuentstandene Wildnis. Langsam wächst in Europa die Einsicht, dass Wald mehr ist als die Summe seiner Bäume. Er ist in erster Linie Lebensraum für eine Vielzahl von Arten, die im

ursprünglichen Wald in totem Holz oder uralten Bäumen ihre ökologischen Nischen gefunden hatten. Aus dem Forst sind totes Holz und Baumgreise aber als unnützlich hinausgefegt worden. Die Europäische Union hat mit ihrem Naturschutzkonzept Natura 2000 den ehrgeizigen Versuch gestartet, dem Artenster-

ben in Europa endlich Einhalt zu gebieten. Naturnähere Wälder spielen darin eine bedeutende Rolle, um die „Biodiversität“ nicht nur in Tropenwäldern, sondern auch in unserem eigenen Wald für künftige Zeiten zu bewahren.

Karl-Heinz Englmaier

## Mit kostenlos mobil unterwegs

Umweltbewusste Mobilität wird in der Nationalparkregion Bayerischer Wald groß geschrieben: Mit dem Bayerwald-Ticket wurde 2001 ein Verbundfahrtschein für alle wichtigen Bus- und Bahnanbindungen in der Nationalparkregion eingeführt, der auch die Nutzung von Waldbahn und Igelbussen einschließt. Mit nur 7 Euro pro Person und Tag ist man auf rund 1.100 Kilometern ÖPNV-Streckennetz im gesamten Bayerischen Wald unterwegs. Zwei Kinder oder alle eigenen Kinder unter 15 Jahre dürfen sogar kostenlos mit. Zum Bayerwald-Ticket gibt es eine übersichtliche Streckennetz- und Fahrplanfaltkarte, die die Nutzung vereinfacht. Seit einem Jahr bieten 13

Gemeinden in der Nationalparkregion sogar eine kostenlose ÖPNV-Nutzung für Feriengäste an. GUTi - das Gästeservice Umwelt-Ticket macht es möglich. Unser GUTi belohnt alle Gäste, die umweltbewusst ohne Auto unterwegs sind. Sie kommen bequem zu Wanderungen mit unterschiedlichem Ausgangs- und Zielort. Mit GUTi fahren alle Gäste der teilnehmenden Gemeinden kostenlos mit Bus und Bahn innerhalb des Bayerwald-Ticket-Tarifgebietes (ohne Tarifgebiet PLUS zwischen Plattling und Gotteszell).

Die GUTi-Gästekarte im praktischen Scheckkartenformat erhält man gleich bei der Anreise im Beherbergungsbetrieb, wo sie



bei der Anmeldung ausgedruckt wird. Jeder Gast bekommt seine eigene GUTi-Gästekarte. So können einzelne Familienmitglieder ihren unterschiedlichen Interessen nachgehen und zu individuellen Touren aufbrechen.

Die Nutzung ist ganz unkompliziert, denn die Gästekarte mit dem GUTi-Logo wird zum kostenlosen Fahrtschein für den gesamten Urlaubsaufenthalt. Dann kann's losgehen, zu vielen interessanten Touren oder

zu den Haupteinrichtungen im Nationalpark. Bitte achten Sie darauf, ob Ihr Name und Vorname sowie der An- und Abreisetag und das GUTi-Logo auf der Gästekarten-Rückseite aufgedruckt sind, nur so ist sie als Fahrtschein gültig. GUTi wird in Bayerisch Eisenstein, Frauenau, Grafenau, Hohenau, Langdorf, Lindberg, Mauth, Neuschönau, Regen, Schönberg, Spiegelau, St. Oswald-Riedlhütte und Zwiesel angeboten. Unter [www.bayerwaldticket.com](http://www.bayerwaldticket.com) sind alle Fahrpläne zu Waldbahn, Igelbus und den übrigen ÖPNV-Verbindungen im Bayerwald-Ticket-Tarifgebiet sowie viele Ausflugs- und Wandervorschläge veröffentlicht.

Christina Wibmer

# „Natur für alle“ im Nationalpark Bayerischer Wald

Im Dezember 2010 wurde von der EU die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert. In diesem völkerrechtlichen Vertrag werden die Menschenrechte für die Lebenssituation behinderter Menschen konkretisiert, um ihnen die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen (Stichwort: „Inklusion“). Doch auch für die immer älter werdende Bevölkerung ganz allgemein stellen z. B. stolperfreie Wege sowie geringe Steigungen und Gefälle eine notwendige Voraussetzung für die Zugänglichkeit vieler Einrichtungen und Areale dar.

Die Zielsetzung der Barrierefreiheit - Einrichtungen und Angebote für alle Menschen jedweder Behinderung „in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar“ zu machen - ist in der Natur leider oft nur schwer umsetzbar. Dennoch stellt sich die Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald der Aufgabe, bei den Besuchereinrichtungen im Gelände auf eine barrierearme Ausgestaltung zu achten, um Naturerlebnisse einem möglichst breiten Publikum zu ermöglichen - auch wenn vollständige Barrierefreiheit nicht hergestellt werden kann.

## Natur-Kneippanlage Spiegelau

Als eine der ersten Besuchereinrichtungen des 1970 eröffneten Nationalparks Bayerischer Wald wurde an der Schwarzach bei Spiegelau eine Natur-Kneippanlage eingerichtet. Mit der Entscheidung für den Weiterbetrieb der in die Jahre gekommenen Anlage fiel der Startschuss für einen barrierefreien Umbau.

Der Wegeanschluss an die bereits barrierefrei ausgebauten Wege im Kurpark der Gemeinde Spiegelau wurde komplett befahrbar und mit Steigungen von max. sechs Prozent hergestellt, der Aufenthaltsbereich rechts der Schwarzach durch den Neubau einer Rampe für Kinderwagen und Rollfahrer zugänglich gemacht. Über ein unterfahrbares Spielelement



Das Auswechseln der früheren Holzpalisade durch einen durchsichtigen Drahtzaun ermöglicht jetzt auch Rollstuhlfahrern und kleinen Kindern die Beobachtung der Bären.

(archimedische Spirale) kann zum Waldspielgelände als weiteres Erlebnisangebot im Nationalpark wäre wünschenswert.

**Nationalparkzentrum Lusen**

Im Nationalparkzentrum Lusen wurde im Jahr 2010 umfassend begonnen, Barrieren im Außenbereich (Tier- und Pflanzen-Freigelände) abzubauen. Durch Mittel aus dem Konjunkturpaket der Bundesregierung konnten grundlegende Maßnahmen wie der Umbau der Besucherwege und der Gehegeinzäunungen in Angriff genommen werden.

**Tier-Freigelände**

Die blickdichte Brüstung aus Holz am Bärenghege wurde 2010 komplett durch ein Edelstahlgeflecht ersetzt, das Einblicke auf jeder Höhe zulässt. Insbesondere Kinder und im Rollstuhl sitzende Personen profitieren von der Durchsicht

auf allen Augenhöhen. Bis Ende 2012 sollen entsprechende Umbaumaßnahmen an den Gehegen von Luchs und Wisent ausgeführt werden.

Die steilsten Wegeabschnitte wurden durch Veränderung der Wegeführungen sowie die Beseitigung von Kuppen und Senken auf unter 10 %, großteils sogar unter 6 %, abgeflacht. Im Bereich dieser Wegeabschnitte wurden außerdem barrierefreie Toiletten aufgestellt, so dass nun an vier Stellen auf dem insgesamt ca. 7 km langen Rundweg dieses Angebot vorhanden ist. Insbesondere die steile Gefällestrücke nach der Wolfsaussichtskanzel wurde bis Pfingsten entschärft.

**Pflanzen-Freigelände**

Durch den Bau des Baumwipfelpfades 2009 wurden Teilbereiche des Pflanzen-Freigeländes in Mitleidenschaft gezogen. Die

notwendigen Reparaturen und Umgestaltungen wurden zum Anlass genommen, die Wegeführungen neu zu organisieren: Die Planungen sehen einen barrierefreien Hauptweg (Steigungen < 6 %) und einen barrierearmen Nebenweg (befahrbar, Steigungen bis 12 %) vor. Über diese Wege werden die Hauptattraktionen - die wichtigsten Pflanzengesellschaften, das Gesteins-Freigelände, die Tast- und Riechmauer - erschlossen. Darüber hinaus wird eine tastbare Leiteinrichtung den Weg für Blinde und Sehbehinderte erkennbar machen. Die Umbaumaßnahmen wurden im April 2011 begonnen und sind derzeit in vollem Gange.

## Barrierefreier Tourismus in der Region

Die Initiative des Landkreises Freyung-Grafenau, barrierefreien Tourismus als Alleinstellungsmerkmal zu gewinnen, wird von der Nationalparkverwaltung mit der Umgestaltung der Besuchereinrichtungen tatkräftig unterstützt und erhält ein breites Fundament.

**Barrierefreie Mobilität vor Ort**

Alle Nationalparkgemeinden und die wichtigsten Ausgangspunkte im Nationalpark sind durch ein gutes ÖPNV-System aus Waldbahn und Igelbussen insbesondere im Sommer gut erschlossen.

## Barrierefreie Übernachtungsmöglichkeiten

Bereits einige Betriebe in den Nationalparkgemeinden haben Schritte zum Abbau von Barrieren unternommen, das Potential ist aber bei weitem noch nicht ausgeschöpft.

## Barrierefreie Ausflugsziele und Führungsangebote

Über den Abbau von Barrieren hinaus erscheint insbesondere das Angebot von begleiteten Wanderungen und Erlebnistagen für Personengruppen mit unterschiedlichen Einschränkungen ausbaufähig. Hier wird auch die Nationalparkverwaltung z.B. durch die entsprechende Schulung von Mitarbeitern und die Entwicklung von Führungsangeboten ihren Beitrag leisten.



Spiegelaus Bürgermeister Josef Luksch (li.) und Rollifahrer Armin Kainz testen erfolgreich die Barrierefreiheit der Naturkneippanlage Spiegelau bei der feierlichen Eröffnung.

# Der Urwaldsteig - Ein Erlebnisweg bei Bayerisch Eisenstein

Durch den neuen Urwaldsteig bei Bayerisch Eisenstein erhalten Wanderer die Möglichkeit, unterschiedlichste Stadien im Lebenszyklus der Wälder auf engem Raum zu erleben und die Schönheit der verschiedenen Aspekte zu erfahren.

Vom Parkplatz am Wanderpark führt die Markierung Waldmaus am Bahnhof vorbei in den Nationalpark Bayerischer Wald. Noch in der Randzone des Nationalparks – hier werden auf Dauer Maßnahmen zum Schutz der angrenzenden Wirtschaftswälder vor Borkenkäferbefall durchgeführt – knickt der Rundweg Waldmaus nach rechts ab. Der Urwaldsteig geht jetzt geradeaus weiter bergauf durch Bergmischwälder und vorbei an einzelnen imposanten Felsblöcken.

Bald befinden wir uns in der Naturzone des Nationalparks. Hier greift der Mensch nicht aktiv in den Lebensraum Wald ein, das Motto lautet „Natur Natur sein lassen“. Am deutlichsten wird uns dies am Gipfel des Hochberges vor Augen geführt. Die alten Fichten, die hier großflächig vorkommen, werden nach und nach ein Opfer der Borkenkäfer, der Wald



Spektakulärer Höhepunkt des Urwaldsteiges sind die mit urigen Wäldern bestandenen Felspassagen im früheren Naturschutzgebiet Johannesruhe.

lichtet sich, Sonne und Wärme dringen bis auf den Boden. Im Humus beschleunigt sich

die Zersetzung, und Nährstoffliebende Gräser und Kräuter überziehen den Boden. So kommen Schmetterlinge, Hummeln, Schwebfliegen und Käfer, die Nektar saugen und Pollen fressen. Schon bald stellen sich auch junge Bäume ein.

Auf dem Weg abwärts bemerken wir die immer dichter und höher werdende Vegetation – das Absterben der alten Fichten liegt schon ein paar Jahre zurück. Hier finden Tiere, die dichten, neuen Bewuchs brauchen ihre ökologische Nische – das scheue Haselhuhn etwa.

Im weiteren Verlauf queren wir hangparallel die Johannesruhe, ein Waldstück, in dem bereits jahrzehntelang keine wirtschaftliche Nutzung des Waldes mehr stattgefunden hat. Umgestürzte Bäume, aufgeklappte Wurzelteller und mächtige Baumriesen begleiten abwechselnd mit steilen Felspartien den Weg. Kurz darauf erreichen wir wieder den Rundweg Waldmaus, der uns hangabwärts zurück zum Parkplatz am Wanderpark leitet.

Die Erlebniswege im Nationalpark führen in urwaldartige Gebiete, in denen viele absterbende und tote Bäume anzutreffen sind. Deshalb ist hier verstärkt auf umstürzende Bäume und herabfallende Äste zu achten und bei starkem Wind zur eigenen Sicherheit der Wald zu verlassen.

Festes Schuhwerk und Trittsicherheit sind erforderlich.

Anfahrt / Ausgangspunkt: Bahnhof Bayerisch Eisenstein oder Parkplatz am Wanderpark Bayerisch Eisenstein. Der Zugang zum Urwaldsteig erfolgt über den Rundweg Waldmaus. Gesamtlänge von und nach Bayerisch Eisenstein: ca. 5,5 km Höhenunterschied: ca. 250 m Gehzeit: ca. 2,5 - 3,0 Std.

Maria Hußlein



Am „Einstieg“ wird der Besucher dreisprachig aufmerksam gemacht, dass auf Erlebniswegen keine Verkehrssicherung erfolgt.



Am höchsten Punkt zeigt die Natur sehr eindrucksvoll die natürliche Waldentwicklung nach Borkenkäferbefall.

# Spannend: FÖJ im Nationalpark



Zu den Hauptaufgaben der FÖJler im Nationalpark zählt die Bildungsarbeit mit Kindern in der Natur

Gerade erfolgreich die Schulzeit abgeschlossen, stehen viele junge Menschen vor der Frage: „Und was nun?“

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) bietet in dieser Phase jungen Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren die Möglichkeit zu einem Bildungs- und Orientierungsjahr, beginnend am 1. September bis zum 31. August des Folgejahres.

Gemeinnützige Jugendorganisationen von Kirch – oder Umweltschutzverbänden sind

Träger für ein FÖJ. Der jeweilige FÖJ-Träger ist während des Orientierungsjahres Ansprechpartner für den Jugendlichen und bezahlt eine Art Taschengeld, ebenso Verpflegungs- und Unterkunftsgeld. Darüber hinaus organisiert der Träger innerhalb des FÖJ's Seminare, in denen unter anderem Natur- und Umweltthemen vermittelt werden. Die derzeitige FÖJlerin im Nationalpark Bayerischer Wald, Birke Mattes, hat bereits an drei Seminaren teilgenommen.

Sie befand sich in einer ähnlichen Situation wie viele junge

Menschen nach ihrem Schulabschluss. Es stellten sich ihr die Fragen: Was möchte ich einmal später arbeiten; soll ich eine Ausbildung machen oder doch lieber studieren? In ihrem FÖJ seit dem 1. September 2010 findet sie Antworten auf ihre Fragen.

Ihr Einsatzgebiet ist die Bildungseinrichtung Waldspielgelände in Spiegelau.

Hier finden verschiedene Angebote für Groß und Klein statt. Beispielsweise Aktionstage im Winter und Sommer, sowie thematische Führungen zum The-

ma Wald, in denen das Ökosystem Wald aus einem „anderen“ Blickwinkel betrachtet wird. Darüber hinaus organisiert und plant Birke Mattes das große Sommerfest namens Spechtfest. Die Arbeit mit Kindern und das Führen von Nationalparkgästen sowie die überwiegende Tätigkeit im Wald, benennt die aktuelle FÖJlerin als das Beste an ihrem Aufgabengebiet im Nationalpark Bayerischer Wald. Zusammenfassend bietet ein FÖJ allen Jugendlichen die Chance auf berufliche Orientierung, wenn nach der Schulzeit

die Fragen nach Ausbildung oder Studium unbeantwortet sind.

Selbst nach einer abgeschlossenen Ausbildung oder dem Studium ist eine Neuorientierung mittels eines FÖJ's möglich. Darüber hinaus lernen die Jugendlichen die Zusammenarbeit und Kommunikation mit verschiedenen Personen und die Arbeit im Team.

Saskia Bergmann

## IMPRESSUM

Ausgabe: Nr. 29 vom 9. Juli 2011  
 Auflage: 50.000 Exemplare  
 Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald, Grafenau  
 Redaktion: Rainer Pöhlmann (Leitung), Rosalinde Pöhlmann (NPV)  
 Fotos: Matthias Häckl (S. 16); Maria Hußlein (S. 14,15); Steffi Jaeger (S. 4); T. Jiříčka (S. 10); Miroslav Kalisky (S. 7); NaturVision (S. 6); NPV Šumava (S. 10, 11); Rainer Pöhlmann (S. 1, 2, 3, 4, 12, 14); Sandra Posselt S. 12, 13; Christina Wibmer (S. 13); Norbert Wimmer S. 5  
 Grafiken: NPV Šumava (S. 11); Annemarie Schmeller (S. 8/9)  
 Produktion: Roswitha Prasser, Werbung & Kommunikation, Grafenau  
 Druck: Neue Presse Verlags GmbH, Passau

## Anschrift Redaktion:

Nationalpark Bayerischer Wald · Freyunger Str. 2 · 94481 Grafenau  
 Tel. +49 (0)8552 9600-0 · Fax +49 (0)8552 9600100  
 E-Mail: poststelle@npv-bw.bayern.de  
 www.nationalpark-bayerischer-wald.de

Nationale  
 Naturlandschaften

